



# Kolumne von

## Schweizer Kulturpreis für Vox Blenii und Vent Negru

Tessiner Tradition auf neuer Höhe



Foto: von Simon Denzler

Vox Blenii mit Remo Gandolfi, Luisa Poggi, Aurelio Beretta, Gianni Guidicelli und Francesco Toschini (v.l.).

Der Süden ist oft leiser. Zumindest in der Schweizer Volksmusikszene. Während die Jodel- und Schwyzerörgelklänge des Berner Oberlands, die innerschweizerischen Ländlerformationen oder die melancholischen Appenzeller Zäuerli regelmässig auf Bühnen und in Fachmagazinen präsent sind, bleibt das Tessin – zumindest auf nationaler Ebene – manchmal eine Randnotiz. Dass sich das ändern kann und soll, zeigen zwei eindrucksvolle Auszeichnungen des Bundesamts für Kultur: Vox Blenii und Vent Negru – zwei Formationen aus dem Tessin – werden 2025 mit dem Schweizer Musik-

preis ausgezeichnet. «Der Preis an die zwei Musikgruppen ist auch als Anerkennung der ganzen Tessiner Volksmusikszene zu verstehen, die seit den 1980er-Jahren so akribisch daran gearbeitet hat, dass dieses kostbare immaterielle Erbe nicht in Vergessenheit gerät», präzisiert der Musikethnologe, Kurator und Jurypräsident Johannes Rühl.

### **Vox Blenii – Klangarchäologie mit Herzblut**

Wer einmal ein Konzert von Vox Blenii erlebt hat, spürt schnell: Diese Musik kommt aus der Tiefe. Nicht nur aus der



Tiefe des Bleniotals, sondern aus einer Tiefe, die irgendwo zwischen Erinnerung, Klangforschung und Herzenswärme liegt. Vox Blenii hat sich der Wiederentdeckung und Pflege traditioneller Tessiner Liedformen verschrieben. Alte Kirchenlieder, Hirtenrufe, Volksmelodien und Tänze werden nicht bloss rekonstruiert – sie werden mit Leben gefüllt. Der mehrstimmige Gesang, oft ohne Begleitung, entfaltet eine Wirkung, die irgendwo zwischen archaisch und berührend liegt.

Was diese Formation besonders auszeichnet, ist ihre Sorgfalt. Hier wird nicht weltmusikalisch geschönt, nicht überinstrumentiert, sondern mit Respekt und Präzision gearbeitet. Dabei kommt die Lust am Klang nicht zu kurz – ganz im Gegenteil. Es entsteht ein musikalisches Gewebe, das fast schon meditativen Charakter hat, aber nie akademisch wirkt.

## Vent Negru – eine frische Brise durch alte Gassen

Anders, aber ebenso faszinierend, ist die Formation Vent Negru. Der «schwarze Wind» weht lebhaft durch die engen Gassen des folkloristischen Repertoires – und bringt ordentlich Bewegung rein. Vent Negru ist eine Formation, die sich der instrumentalen Volksmusik des Südalpenraums verschrieben hat, mit Einflüssen aus der italienischen, ligurischen und okzitanischen Musiktradition. Drehleier, Dudelsack, Flöten, Perkussion – Instrumente, die in der Schweizer Volksmusik lange als exotisch galten, gehören hier zur Grundausstattung.

Doch was Vent Negru so besonders macht, ist ihre Experimentierfreude und die Verbindung von Tradition mit kreativer Neugier. Man spürt: Hier sind keine Traditionswächter am Werk, sondern eine Musikerin und zwei Musiker, die mit Herzblut und klanglichem Wagemut unterwegs sind. Ihre Konzerte sind rhythmisch pulsierend, poetisch, einladend und tanzbar – und machen neugierig auf das, was im südlichen Landesteil noch alles schlummert.

## Volksmusik ist mehr als Klischee

Dass beide Formationen nun mit dem Schweizer Musikpreis des «Bundesamt für Kultur» geehrt werden, ist nicht nur ein verdienter Ritterschlag für ihre Arbeit, sondern auch ein



Vent Negru mit Esther Rietschin, Mauro Garbani und Mattia Mirenda (v.l.).

starkes Zeichen für die Vielfalt der Schweizer Volksmusik. Es zeigt, dass Tradition nicht mit Region gleichzusetzen ist. Und dass musikalische Qualität, Leidenschaft und kulturelle Relevanz keine Sprach- oder Stilgrenzen kennen.

In einer Zeit, in der wir uns gerne in die bekannten Klangwelten zurückziehen, tut es gut, wenn auch mal frischer Wind – oder eben ein «vent negru» – durchs Land weht. Und wenn alte Stimmen – wie jene aus dem Bleniotal – wieder hörbar gemacht werden.

Für uns Volksmusikliebhaberinnen und -liebhaber sollte das ein Ansporn sein: Die musikalische Landkarte der Schweiz ist grösser als gedacht. Wer genau hinhört, entdeckt im Süden Klangschätze, die lange unbeachtet blieben – und die jetzt, endlich, auch im Rampenlicht stehen. Herzliche Gratulation an Vox Blenii und Vent Negru. ●



**Laurent Girard** ist 1985 geboren und in Thal SG aufgewachsen. Er besitzt das Musikpädagogische-künstlerische Lehrdiplom (Master of Arts in Music) im Hauptfach Klavier. Er ist Multiinstrumentalist, denn er spielt neben Klavier auch Akkordeon, Kontrabass und Schwyzerörgeli.